

ches. Als historisch bemerkenswert sei auf die wichtigen Überlieferungen der *Gesta Treverorum* in Ms. lat. qu. 9 und Ms. lat. oct. 139 (bis 1969 im Stadtarchiv Frankfurt) hingewiesen (C 3 und A 1 bei Waitz, MGH SS 8), sowie auf eine Hs. mit staatstheoretischen Schriften Ockhams (Ms. lat. qu. 4). Interessant (weil an diesem Orte unvermutet) eine Hs. mit Urkunden und Rechtsgutachten über das Amt eines Grafen des *Sacrum Palatium Lateranense*, wie es die Familie Caponi in Pinerolo (Piemont) von Kaiser Karl IV. verliehen erhalten hatte (Ms. lat. oct. 226; aus dem Besitz der offenbar in das Erbe der Caponi eingetretenen Familie Porporato): erwähnenswert schließlich auch eine alchimistische Sammelhs., offensichtlich zusammengestellt von einem Spanier jüdischer Herkunft (Ms. lat. oct. 231; Ende 15. Jh.). A. P.

Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Bd. 1: Die Musikhandschriften (einschließlich der Liturgica mit Notation), beschrieben von Clytus Gottwald; Bd. 2: Die Handschriften 2° Cod. 1–100, beschrieben von Herrad Spilling, Wiesbaden 1974 und 1978, Otto Harrassowitz, XXXII u. 328 S., 4 Tafeln; XXII u. 198 S. – Von den bislang völlig unzureichend erschlossenen Beständen der Stadtbibliothek Augsburg liegen nunmehr die ersten Früchte einer Neukatalogisierung vor. Vermag der Mediävist unter den Musikhandschriften nur wenig Nennenswertes zu finden, so wird er mit den Beschreibungen der ersten 100 ma. Hss. der Folioserie sehr viel mehr anfangen können. Der Inhalt ist außerordentlich disparat: Bibeln, Breviere, Kalendare, Sermonare, Aszetisches, theologische Traktate (Heinrich von Langenstein, Albertus Magnus, Honorius Augustodunensis, Rupert von Deutz usw.), Juridica (Codex Iustinianus mit der Glosse des Accursius), schließlich Basiliensia (2° Cod. 84 u. 87). An Provenienzen sind die Klöster Irsee, St. Ulrich und Afra sowie Ottobeuren hervorzuheben. Die Beschreibung folgt den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Register der Personen, Orte, Sachen sowie der Initien sind beigegeben. A. P.

Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, hg. von Wolfgang K e h r, Band 1: Die Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung, Teil 2: Die Musikhandschriften, beschrieben von Clytus Gottwald, Wiesbaden 1979, Otto Harrassowitz, XX u. 224 S., DM 98. – Unter dem Begriff Musikhandschriften sind nicht nur Hss. mit Musiktraktaten, sondern jede Art liturgischer Hss. verstanden, bei denen musikalische Elemente eine Rolle spielen (also Antiphonarien, Gradualien, Psalterien, auch Breviere und Missalien usw.). Neben der Universitätsbibliothek, deren katalogmäßige Erschließung 1974 einsetzte (vgl. DA 33,225), werden die Bestände des Universitäts-, des Stadt-, des Erzbischöflichen Archivs, des Augustiner museums, des Collegium Borromaeum und des Erzbischöflichen Priesterseminars S. Peter erfaßt. Beschrieben werden im einzelnen (zähle ich richtig) 153 Hss. und 69 Fragmente; unter ihnen ist der hohe Anteil von 42 Provenienzen des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Adelhausen hervorzuheben. Indices der Initien, der Personen, Orte und Sachen sind beigegeben. A. P.

I manoscritti della raccolta Durazzo, a cura di Dino P u n c h, Genova 1979, Sapeg Editrice, 399 S., 133 Abb. – Beschrieben werden 299 Hss., die der Genueser